Witten

BERGBAURUND-WEG MUTTENTAL

Wiege des Ruhrbergbaus

WIEGE DES RUHRBERGBAUS

Stadtmarketing **Witten** GmbH

„GLÜCK AUF, DER STEIGER KOMMT …“

Herzlich willkommen im Muttental!

Hier – inmitten einer idyllischen Naturlandschaft – hat der Ruhrbergbau seine Anfänge im 16. Jahrhundert.

Mundloch des „Nachkriegsstollens“ am Hardensteiner Weg

Eingebettet in diese malerische Kulisse reihen sich die Zeugnisse des Steinkohlenbergbaus und Relikte der Geschichte aneinander. Auf den nächsten Seiten laden wir Sie auf eine vorbereitende Reise durch das Muttental ein, damit Sie es bald vor Ort erkunden können!

Anreise ins Muttental

PKW: Parkplatz Nachtigallstraße (weitere Parkplätze siehe Karte S. 20/21)
ÖPNV: Witten Hbf, von dort zu Fuß über Herbeder Straße und Nachtigallbrücke (Fußgängerbrücke über die Ruhr), Gehzeit ca. 25 Minuten.
Fahrrad: RuhrtalRadweg, EN 11, Auf den Spuren der Kohle, Route der Industriekultur per Rad.

Kontakt

Stadtmarketing Witten, Tourist & Ticket Service
Marktstraße 7 -Rathausplatz-, 58452 Witten
Tel. 02302 19433 (Touristische Informationen & Buchungen)
Tel. 02302 12233 (Kartenvorverkauf)

Mo-Fr 9.30-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr (abweichende Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Internetseite)

www.stadtmarketing-witten.de; info@stadtmarketing-witten.de

StadtmarketingWittenGmbH
WiegedesRuhrbergbaus

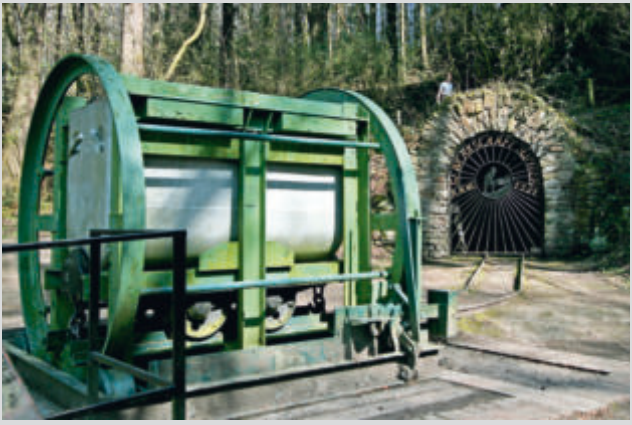
Stadtmarketing_Witten

DIE WIEGE DES RUHRBERGBAUS

Die heute so malerische Naturlandschaft des Muttentals, die die Besucher vorfinden, ist tatsächlich die **Wiege des Ruhrbergbaus**. Hier, wo die Flöze an der Erdoberfläche ausstreichen, hatte der Steinkohlebergbau des Ruhrreviers 1578 seinen Anfang.

Zunächst trieb man waagerechte **Stollen** in die Hänge, erst später grub man die ersten **Schächte** in die Tiefe. Heute ist es kaum vorstellbar, dass in diesem stillen Tal mit seinen Wäldern, Weiden und Feldern einst über **60 Kleinzechen** in Betrieb waren.

Mehr als **30 Zeugnisse des Bergbaus** sowie detailgetreu rekonstruierte **Industriedenkmäler** säumen den **9 km** langen einzigartigen **bergbaugeschichtlichen Wanderweg**. Sie laden ein zu einer Zeitreise durch **fast 450 Jahre Ruhrbergbaugeschichte**.



Stollenmundloch der Gewerkschaft Jupiter mit Kreiselkipper

Die einzelnen Objekte des Bergbaurundwegs Muttental sind beschildert und erläutern die jeweiligen Besonderheiten. Die **Karte** am Ende der Broschüre hilft Ihnen bei der Orientierung.

Geopark Muttental

Seit 2006 ist das Muttental als „Nationaler Geotop“ ausgezeichnet und somit Teil des Geoparks Ruhrgebiet. Entdecken Sie mit uns im Rahmen einer geführten Tour das Muttental mit seinen beeindruckenden geologischen Aufschlüssen und Zeugnissen der Bergbaugeschichte. Auf den Seiten 10 bis 13 finden Sie eine weitere Auswahl aus unserem Tourenprogramm.

GeoPark RUHRGEBIET

Nationaler Geotop

MONUMENTE DES BERGBAUS

LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall

Das LWL-Industriemuseum **Zeche Nachtigall** informiert über die Entwicklung der Kohlegewinnung im Ruhrtal.

Einer der ersten Tiefbauschächte des Reviers – Schacht „Hercules“ von 1832 – präsentiert die Technik und die schweren Arbeitsbedingungen der Bergleute im 19. Jahrhundert, der Kohletransport auf der Ruhr wird an Bord eines 35m langen Ruhrnachens in Szene gesetzt. Neben einer der ältesten Dampfmaschinen des Ruhrbergbaus von 1887 ist der Höhepunkt des Museums eine Führung im **Besucherbergwerk „Nachtigallstollen“**. In diesem 130 Meter langen Stollen stoßen Sie auf Kohle und erfahren mehr über die damalige harte Arbeit der Bergleute mit Abbauhammer und Pressluftbohrer.

LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall
www.lwl.org/industriemuseum/standorte/zeche-nachtigall
Tel. 02302/9366410

Gruben- und Feldbahnmuseum Zeche Theresia

Die Arbeitsgemeinschaft Muttenthalbahn e.V. ist seit 1989 auf dem Gelände der bereits im Jahre 1892 stillgelegten Zeche Theresia aktiv und hat hier ein **Gruben- und Feldbahnmuseum** aufgebaut. Die denkmalgeschützten ehemaligen Zechengebäude wurden für eine museale Nutzung saniert. In der Lok-Ausstellungshalle und den musealen Ausstellungsräumen können sich Besucher über das Gruben- und Feldbahnwesen sowie die Sanierung der Zeche Theresia informieren. Ein Teil der Fahrzeugsammlung von 95 Loks und über 280 Loren und Waggons ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Auf den bereits fertig gestellten Bahnhofsgleisen sind zahlreiche Züge ausgestellt, die besichtigt werden können: Diesel-, Elektro- und Pressluftlokomotiven, Personenwagen (U-Boote), Förderwagen aus dem Bergbau sowie zahlreiche Loren aus dem Feldbahnbereich. Auf dem Gleisnetz der Zeche Theresia werden außerdem Fahrten mit den Zügen durchgeführt, zu denen Sie herzlich eingeladen sind.

Gruben- und Feldbahnmuseum Zeche Theresia
www.muttenthalbahn.org
www.facebook.com/Muttenthalbahn

Bethaus der Bergleute

Das 1830 erbaute Bethaus der Bergleute ist das einzige seiner Art im Ruhrgebiet. Früher beherbergte es eine Schmiede sowie einen Bet- und Versammlungsraum. Die einstige Schmiede wurde nach historischem Vorbild als Zechenhausschmiede wiederhergestellt, wodurch das Bethaus zu seinen Ursprüngen zurückgeführt wurde.

Aktuelle Informationen zum Bethaus der Bergleute finden Sie auf unserer Internetseite:

www.stadtmarketing-witten.de

Zechenhaus Herberholz

Der **1828** abgeteufte Schacht Constanz ist mit einem Handhaspel ausgestattet. Hier haben Bergmänner die Kohlen aus 20 Metern Tiefe zu Tage gefördert. Die Anlage gehörte zur Zeche Louisenglück, einem Zusammenschluss mehrerer Gewerke. Das Ziegelgebäude gehörte um 1875 zu den Zechen Louisenglück und Herberholz. Im Zechenhaus Herberholz präsentiert der Förderverein **Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V.** heute **Ausstellungstücke** der Bergleute. Die Außenausstellung ist das ganze Jahr über frei zugängig.

Die Gastronomie ist in der Saison von April bis Ende September samstags, sonntags und an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Zechenhaus Herberholz
Ansprechpartner: Heinz Eberle
Tel.: 0152 22 61 20 81
E-Mail: heinzeberle@arcor.de
www.facebook.com/zechenhausherberholz

DIE WIEGE DES RUHRBERGBAUS ENTDECKEN

Es gibt viele Wege das Muttental zu entdecken. Am schönsten ist die Erkundung mit unseren Gästeführern. Ob zu Fuß, im Fackelschein oder auf dem Segway PT – mit uns erleben Sie Geschichte und Natur hautnah. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl unserer Gruppenprogramme für Groß und Klein.

Für Einzelbucher bieten wir im Rahmen von **Witten on Tour** auch Touren zu festen Terminen an.

Informationen & Buchung

Stadtmarketing Witten GmbH
Tourist & Ticket Service
Marktstraße 7 -Rathausplatz-
58452 Witten
Tel. 02302 19433

Die Unter-Tage-Tour

Tauchen Sie mit uns in die schwarze Vergangenheit des Ruhrgebiets ein und entdecken Sie die Wiege des Ruhrbergbaus. Folgen Sie im grünen Muttental den Spuren des schwarzen Goldes. Hier können Sie die harte Arbeit des Bergmanns im Besucherstollen auf der Zeche Nachtigall nacherleben und sich im historischen Bethaus der Bergleute zum Knappen schlagen lassen.

- Dauer: 6 Stunden
- Preis: ab 32,90 € pro Person

Fackelwanderung

Begeben Sie sich im Rahmen unserer Fackelwanderungen durch das Muttental auf eine abendliche Entdeckungsreise für große und kleine Abenteurer.
Der Schein der Fackeln schafft dabei eine ganz besondere Stimmung.

- Dauer: 2,5 Stunden
- Gruppenpreis: auf Anfrage
- Diese Tour wird von Mitte Oktober bis Anfang März angeboten.

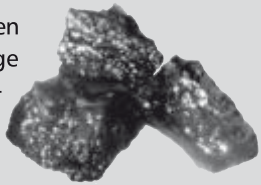
Der Schatz der Bergleute

Kleine Knappen im Alter zwischen 5 und 7 Jahren erforschen die Besonderheiten des schwarzen Goldes und sammeln in spannender, kindgerechter Form erste Erfahrungen mit der Wittener Heimat- und Bergbaugeschichte (inkl. Stollenführung).

- Dauer: 2,5 Stunden
- Ermäßigungen für Kindergärten und Schulklassen; max. 15 Personen pro Gruppe

Das Geheimnis der schwarzen Diamanten

Für Schulklassen der Jahrgangsstufen 3 bis 6 sowie für Kindergeburtstage bieten wir ein museumspädagogisches Programm zur Geschichte des Steinkohlebergbaus an.
Auf spielerische Weise erfahren die Kinder, wie hart die Arbeit unter Tage war und machen sich mit der Geschichte der „schwarzen Diamanten“ vertraut.



- Dauer: 3,5 Stunden
- Ermäßigungen für Schulklassen; max. 15 Personen pro Gruppe

FREIZEITTIPPS ZU LANDE, ZU WASSER & AUF DER SCHIENE

Schloss Steinhausen

Als einzige Höhenburg im Stadtgebiet ist das mittelalterlich-klassizistische Schloss Steinhausen –1297 erstmals erwähnt– eine der **wichtigsten Burganlagen** im Wittener Raum und ehemaliger Sitz der Herrschaften von Witten.

Burgruine Hardenstein

Funde lassen vermuten, dass bereits im **13. Jahrhundert** eine Burg existierte, die jedoch zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert mehrfach umgebaut wurde. Nachdem der Adelssitz nicht mehr bewohnt war, begann im 18. Jahrhundert sein Verfall. Heute wird die **spätmittelalterliche Burganlage** von den Burgfreunden Hardenstein e.V. betreut und ist bei Touristen im Mittleren Ruhrtal wegen ihrer **Lage direkt an der Ruhr** als Ausflugspunkt sehr beliebt.

Schleusenwärterhaus

Das Haus des ehemaligen Schleusenwärters an der **Herbeder Schleuse** stammt aus dem Jahr 1835 und lädt Radfahrer und Spaziergänger in seinem Biergarten zu einer Pause im idyllischen Ruhrtal ein. In fußläufiger Nähe befindet sich auch der Anleger der Ruhrtalfähre (S.13).

Nostalgische Zugfahrten

Auf der landschaftlich schönsten Strecke der Region zwischen Bochum-Dahlhausen und Wengern-Ost können in der Saison Nostalgiefahrten mit den Museumszügen oder dem Dampfzug des Eisenbahnmuseums Dahlhausen unternommen werden. Unmittelbar an der Strecke liegen das bergbaugeschichtliche Wandergebiet Muttental mit dem LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall sowie der Kemnader Stausee.

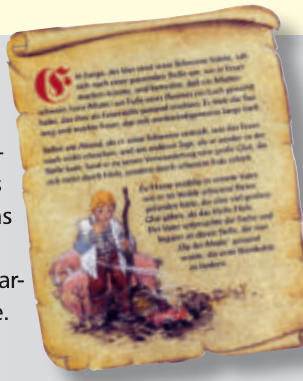
Ausflugsboote MS Schwalbe II & MS Kemnade

Die Landschaft des Ruhrtals lädt geradezu ein, die Zugfahrt mit einer Radtour und **Schiffsfahrten** auf der Ruhr und dem Kemnader See zu kombinieren. Die **MS Schwalbe** bietet Fahrten auf der **Ruhr** von Witten-Bommern bis zum Kemnader See an, während die **MS Kemnade** den Ausflugsverkehr auf dem **Kemnader See** durchführt.

RuhrtalRadweg mit Fähre

Die Top-Adresse für Tourenradler, die eher gemächlich radeln und dabei die Schönheit der Landschaft genießen wollen, ist der **RuhrtalRadweg**. **Ohne Steigungen** verläuft er im Tal meist **direkt am Fluss** und führt durch landschaftlich reizvolle Gegenden – vorbei an Burgen, Herrenhäusern, historischen Stadtkernen und Zeugnissen der Industriekultur. In Witten befindet sich auf 9 km wohl einer der schönsten Abschnitte des **Radwanderwegs**, oberhalb des Flusses radelt man mit ständigem Blick auf die malerische Ruhrauenlandschaft. In Witten-Bommern setzt die RuhrtalFähre Radfahrer und Fußgänger über die Ruhr.

DAS MUTTENTAL HISTORISCH



Die Sage

Der Sage nach entdeckte ein Schweinehirte vor langer Zeit die Kohle, als die Steine seiner Feuerstelle morgens noch glühten. Die Glut erhielt sich nicht durch Holz, sondern durch schwarze Steine aus der Erde: Es war Kohle.

Die Geschichte des schwarzen Goldes

Lange Zeit spielte die Kohle eine untergeordnete Rolle, da sie als Brennmaterial wegen der Rauchentwicklung unbeliebt war. Zudem wurde sie von Bauern und Köttern gewonnen, die Bergbau nur als Nebengeschäft betrie-

Erst als die Steinkohle im Zuge der aufkommenden Industrialisierung bei der Eisenverhüttung sowie in Schmieden zum Einsatz kam und die erforderlichen **Transportwege** geschaffen waren, gewann der Bergbau im 18. Jahrhundert an wirtschaftlicher Bedeutung.

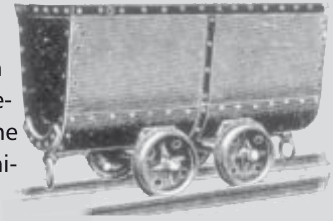
Kohleförderung mit dem Handhaspel.

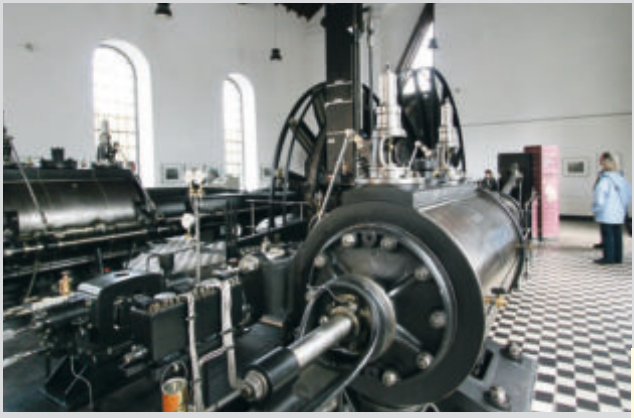
Mit den neuen Abbaumethoden und der Erschöpfung der oberflächennahen Kohlevorkommen wandelte sich der Tagebau, in dem Löcher (Pingen) in die Erdoberfläche gegraben wurden, zum Stollenbau unter Tage. Zahlreiche **Stollenmundlöcher** entlang des Rundweges dokumentieren diese Zeit.

Mundloch der Zeche Jupiter von 1783

Tiefer liegende Flöze mussten erschlossen werden. Das sich sammelnde Grubenwasser wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch mit Hilfe von Erbstollen abgeleitet. Zwei dieser Stollen, die ihr Wasser zur Ruhr führen, befinden sich am Bergbaurundwanderweg.

Mit dem Einsatz der **Dampfmaschine** konnte das Wasser aus größeren Tiefen abgepumpt werden, so dass die dort lagernde Kohle abgebaut werden konnte. Solche Tiefbauzechen sind Zeche Orion, Hermann und Nachtigall. Im LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall ist eine der ältesten dieser Dampfmaschinen ausgestellt.





DIE ERSCHLIESSUNG DER KOHLE

Kohlenflöze A B sind keine Adern, sondern Schichten, die im Gestein C eingebettet sind wie eine Buchseite in einem Buch. Im Laufe der Erdgeschichte faltete sich das Gestein zu Bergen und Tälern, weshalb die einzelnen Schichten nicht immer waagerecht verlaufen, sondern Sättel und Mulden D bilden. Bei der Faltung konnten die Schichten auch abreißen und „verschoben" weiterlaufen (sichtbar im Steinbruch Muttental!).

Die Gewinnung von Kohle geht immer einher mit der Bewältigung zweier Aufgaben:

Wasserhaltung

Das sich in den Grubenbauten sammelnde Wasser muss abgeführt werden. Solange es keine maschinenbetriebenen Pumpen gab, konnten Gewinnungsstätten nur dort angelegt werden, wo das Wasser von selbst abfloss. Damit waren dem Bergbau über Jahrhunderte hinweg Grenzen gesetzt, die ein Vordringen in größere Tiefen verhinderten.

Bewetterung

Die Luft in den Grubenbauten (bergmännisch: Wetter) verringert ihren Sauerstoffanteil durch die Atemtätigkeit der Bergleute und wird zudem durchsetzt von gefährlichen Gasen (hauptsächlich Kohlenmonoxid und Methan), die der Kohle unter Tage entströmen. Um ein gefahrloses Arbeiten zu ermöglichen, muss deshalb Frischluft (die frischen Wetter) zugeführt werden.

Kohlegraben

Das Kohlegraben 1 als erste Form der Kohlegewinnung fand dort statt, wo die Flöze an der Erdoberfläche ausstreichen. Die Bergleute gruben einfache Löcher (Pingen oder Pütts genannt) in den Boden. Sammelte sich in ihnen Grundwasser, begann man an anderer Stelle von neuem. Da es sich um Tagebau handelte, war eine Bewetterung nicht notwendig.

Stollenbau

Der Stollenbau 2 bis 6 erlaubte ein tieferes Eindringen in die Erde. Stollen wurden entweder direkt mit dem Flözverlauf aufgefahren 2 oder zunächst durch den Berg vorangetrieben 3 bis sie das Flöz erreichten, um ihm dann zu folgen. Querschlägige Stollen 4 erschlossen

mehrere Flöze gleichzeitig. Nachdem sie das erste Flöz erreicht hatten, wurden sie durch Gestein weitergeführt, bis sie auf weitere Flöze stießen.

Kohlevorkommen unterhalb der Talsohle **E** — wo das Wasser nicht mehr von selbst abfließen konnte — wurden durch Erbstollen **6** zugänglich, in denen sich das Wasser sammeln und zum tiefsten Punkt des Abbaugebietes abfließen konnte (im Muttental zur Ruhr). Tonnlägige, d.h. schräg nach unten führende Schächte **5**, erschlossen die unterhalb der Talsohle anstehende Kohle.

Stollen haben immer ein leichtes Gefälle, so dass das Grubenwasser von selbst abfloss. Bei Erbstollen, die als reine Wasserhaltungsstollen angelegt waren, war die Wassermenge so groß (siehe St. Johannes Erbstollen und Vereinigungsstollen), dass eine Nutzung für den Kohletransport ausgeschlossen war. In anderen Stollen befand sich eine Rinne im Boden (Wasserrösche), die meist mit Steinplatten abgedeckt war. Damit war auch der Transport der Kohle möglich (siehe Stollen Stettin).

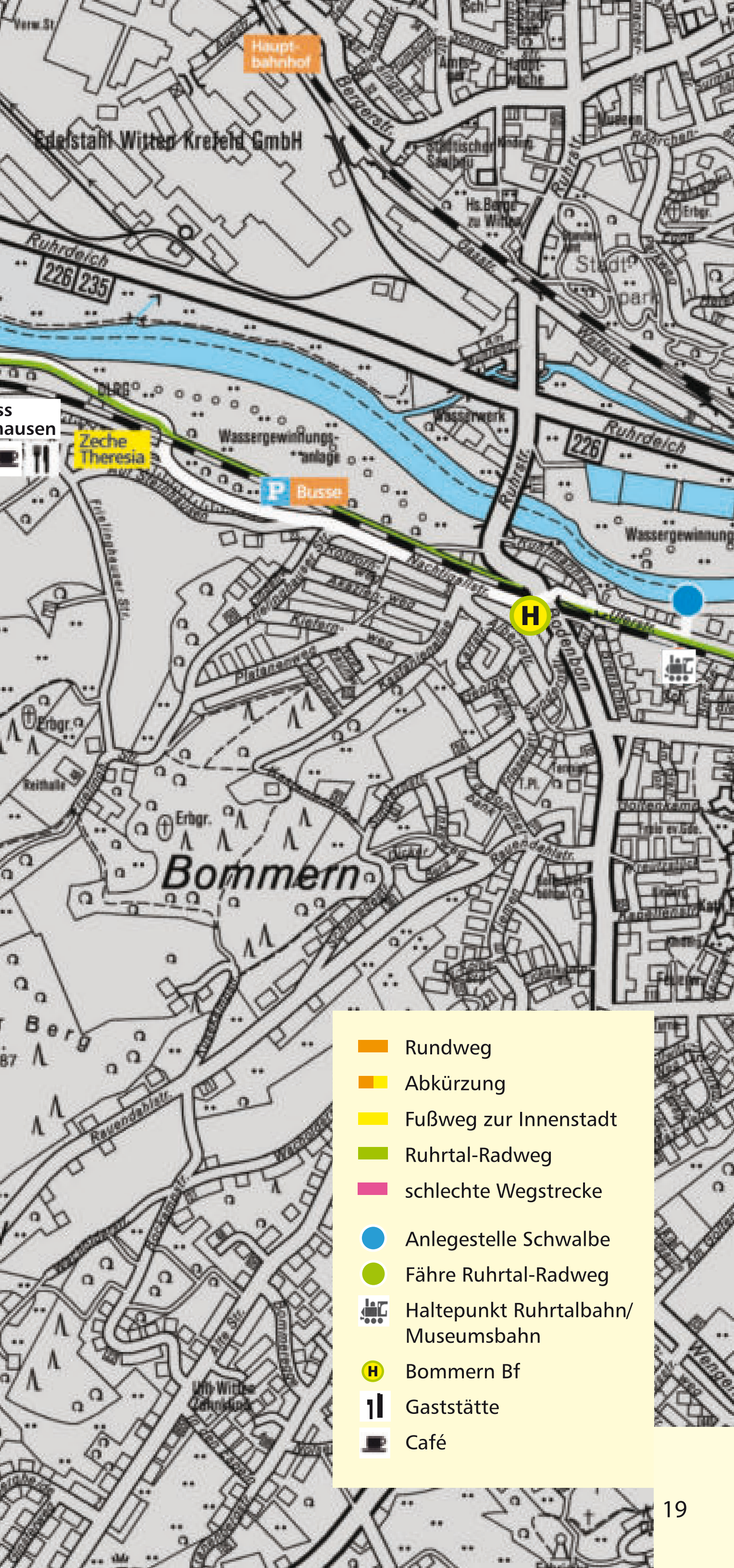
Die Bewetterung der Stollenanlagen erfolgte in ähnlicher Form wie der Durchzug bei geöffneten Fenstern einer Wohnung. Eine Öffnung war der Stolleneingang, weitere Öffnungen stellte man durch Wetterschächte her, die im Stollenverlauf zur Tagesoberfläche getrieben wurden. Je nach Außentemperatur fiel / stieg die Luft innerhalb der Gruben und strömte durch den Stolleneingang / den Wetterschacht heraus.

Tiefbau

Ein Vordringen in Schichten unterhalb des Ruhrwasserspiegels **F** war erst möglich nach der Erfindung maschineller Wasserhaltungsverfahren. Man entwässerte die Tiefbauzechen mit von Dampfmaschinen angetriebenen Pumpen. Senkrechte Schächte **7** stellten die Verbindung zur Tagesoberfläche her. Die Gewinnung der Kohle erfolgte unterirdisch auf Ebenen unterschiedlicher Tiefe, den sog. Sohlen, die übereinander lagen wie die Stockwerke eines Hauses.

Wetterschornsteine, die auf Wetterschächten standen, sorgten für Frischluftzufuhr. Ein Feuer erhitzte die Luft im Kamin und ließ sie nach oben steigen. Der dadurch entstehende Unterdruck wirkte sich — über den Wetterschacht — auf die gesamte Grubenanlage aus, so dass Frischluft nachströmen konnte. Ende des 19. Jh. übernahmen Ventilatoren die Bewetterung.

DER BERGBAURUNDWEG


Haupt-
bahnhof
Edelstahl Witten Krefeld GmbH
Ruhrdeich
226
235
Zeche
Theresia
Wassergewinnungs-
anlage
P
Busse
Wasserwerk
Ruhrstr.
Stadt-
park
Ruhrdeich
226
Wassergewinnung
Bommern
Erbgr.
Erbgr.
Reithalle
H
Rundweg
Abkürzung
Fußweg zur Innenstadt
Ruhrtal-Radweg
schlechte Wegstrecke
Anlegestelle Schwalbe
Fähre Ruhrtal-Radweg
Haltepunkt Ruhrtalbahn/
Museumsbahn
Bommern Bf
Gaststätte
Café

Legende zum Bergbaurundweg

1 Besucherstollen Nachtigall, Steinbruch Dünkelberg
2 Entwicklung des Steinkohlenbergbaus
3 Östlicher Tagetrieb Frielinghaus
4 Stollen Turteltaube
5 Bethaus der Bergleute
6 Halde der Zeche Hermann
7 Gebäude am Schacht Konstanz
Zechenhaus Herberholz, Steigerhaus
8 Zeche Hermann
9 Haspelanlage
10 Verladeanlage Zeche Jupiter
11 Stollen Stettin
12 Stollenzeche Maximus
13 Muttentalbahn
14 Stollen Fortuna
15 Halde Schacht Juno
16 Zeche Renate
17 Dreibaum
18 Gedenkstein für verunglückte Bergleute
19 Geologischer Überblick
20 Flözaufschluss
21 Göpelschacht Moses
22 Göpelschacht Wilhelm
23 Göpelschacht Heinrich*
24 Westlicher Tagetrieb Frielinghaus
25 Zeche Orion
26 Stollen Reiger
27 Pingenfeld Carthäuserloch
28 St. Johannes Erbstollen
29 Vereinigungsstollen
30 Nachkriegsstollen
31 Tiefbauzeche Martha
X Schacht Margarethe

Das Objekt 23 befindet sich in Planung.

Stand: Witten, September 2020

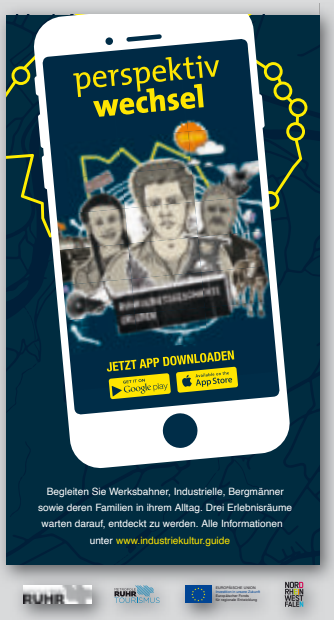
SCHÖNE STADT AN DER RUHR

Witten ist mit rund 99.000 Einwohnern **die größte Stadt des Ennepe-Ruhr-Kreises**. Die bewaldeten Hügel des Ardeygebirges, die Flusslandschaft der Ruhr und der aufgestaute Kemnader See prägen das Landschaftsbild der überaus kontrastreichen Universitätsstadt. Der große Grüngürtel um den Stadtkern lässt die Nähe zum Bergischen Land und Sauerland spüren. Als Teil der Metropole Ruhr ist vor allem die Anbindung zu den **Nachbarstädten Bochum und Dortmund** sowohl in der Städtearchitektur als auch durch zahlreiche Verkehrswege gegeben.

IDYLLISCHES RUHRTAL

DER DIGITALE GUIDE

Ein digitaler Guide, den der Regionalverband Ruhr (RVR) entwickelt hat, versorgt Sie nicht nur mit Informationen, sondern ermöglicht ebenfalls in Geschichten fiktive Protagonisten aus der Region in ihrem Alltag kennenzulernen. Die Audio-Geschichten werden durch Schautafeln an den einzelnen Stationen des Bergbaurundweges ergänzt.



www.industriekultur.guide
Download über die gängigen App-Stores

AUGMENTED REALITY-LORE

Tragen Sie ein Stück **Wiege des Ruhrbergbaus** hinaus in die Region und die Welt! Das ist möglich mit unserer neuen Augmented Reality-Lore. Wir sind gespannt, wo Sie sie in Szene setzen. Posten Sie gerne Ihre Bilder auf unserer Facebook-Seite oder bei Instagram, verlinken Sie uns und nutzen Sie dabei den Hastag #glückaufwitten. Wir freuen uns auf Ihre Fotos!

Impressum

Herausgeberin:
Stadtmarketing Witten GmbH
Körnerstraße 8
58452 Witten
info@stadtmarketing-witten.de
www.stadtmarketing-witten.de

Konzept & Redaktion:
Stadtmarketing Witten GmbH

Fotos: Jörg Fruck/Stadt Witten, 1AcoolArt, Ralf Sostek, Stefan Ziese, Stadtwerke Witten, Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V., Heinz Eberle, Stiftung Eisenbahnmuseum Bochum, zweimalzwei-Fotografie

Druckauflage: 500
Stand: Witten, Juli 2024
Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

SERVICE RUND UM KULTUR UND FREIZEIT

- **Betriebsausflüge und Tagestouren**
  Maßgeschneiderte Programme für Gruppen
- **Stadtführungen, Stadt- und Schiffsrundfahrten, Touren mit dem Segway PT**
- **Bergbautouren für Kinder und Jugendliche**
  Museumspädagogische Programme für Schulklassen und Kindergeburtstage
- **Bundesweiter Ticketvorverkauf:** für Konzerte, Musicals, Theater, Shows, Festivals...
- **Souvenirs:** Karten, Bücher und Präsentartikel

Tourist & Ticket Service
Marktstraße 7 -Rathausplatz-
58452 Witten

Tel. 02302 19433 (Touristische Infos & Buchungen)
Tel. 02302 12233 (Kartenvorverkauf)
Fax 02302 12236

Mo-Fr 9.30-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr (abweichende Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Internetseite)

info@stadtmarketing-witten.de

www.stadtmarketing-witten.de